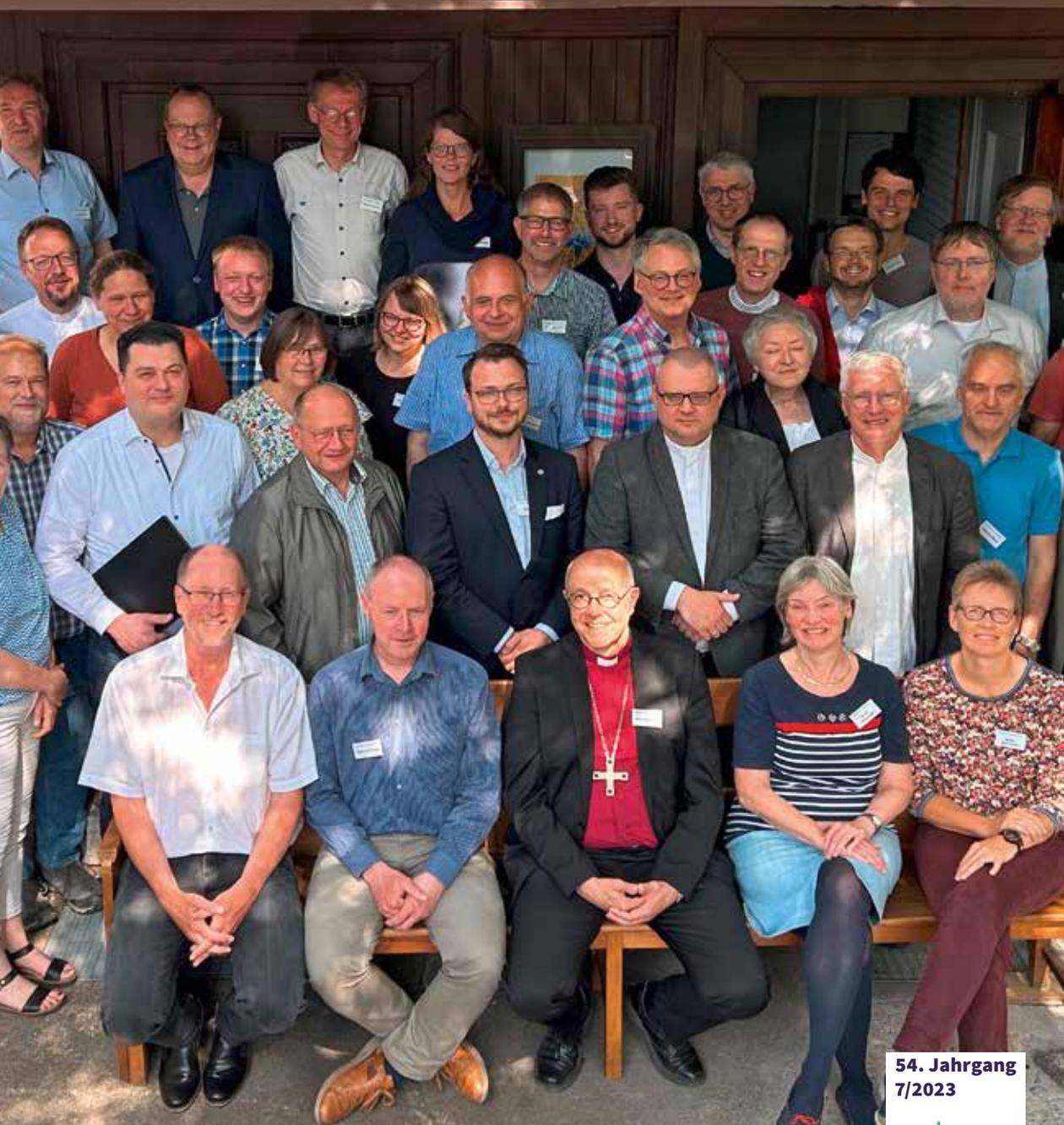


LUKI

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



„Unsere SELK?“

54. Jahrgang
7/2023



Monatsspruch für Juli 2023

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet.

(Matthäus 5, 44–45)

(Einheitsübersetzung. Kurze Erklärung: Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen wählt die Monatssprüche sowohl aus der Lutherübersetzung als auch aus der Einheitsübersetzung aus.)

TROTZDEM LIEBEN

Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie den Spruch „Unsere Verlegenheiten sind Gottes Gelegenheiten?“ Die Andacht, die Sie gerade lesen, zeigt, dass das wahr ist. Genauer gesagt, Gott hat akute Zeitnot benutzt, um uns noch mal einen Moment zum Innehalten zu zwingen. Es hat sich nämlich durch verschiedene Gründe so ergeben, dass dieser Text der letzte ist, der für die aktuelle Ausgabe fertig wurde, eine Ausgabe, in der sehr viel von Spannungen und Auseinandersetzungen, unterschiedlichen Meinungen und Trennungsszenarien in Bezug auf unsere Kirche die Rede ist.

Es könnte ja sein, dass der Monatsspruch erinnert, die Rechnung nicht ohne den Wirt zu machen – Gott hat durchaus eine Meinung zu all dem, was wir zueinander, übereinander und über unsere Kirche und ihre Zukunft zu sagen haben. Er lässt uns auch erst mal ausreden. Aber er zeigt uns seine entscheidende Sicht der Dinge. Sind wir denn schon so weit, dass wir andere wirklich als Feinde erleben und sie auch so nennen würden? Ich meine dies abgesehen von den großen politischen Zusammenhängen eher in unserem kirchlichen oder sozialen Umfeld. Neulich hörte ich im Fernsehen von einem Militärstrategen die These, dass Menschen nur freiwillig auf andere Menschen schießen, wenn man den Gegner vorher dämonisiert hat. Also ihn

Haltungen verselbstständigen und dadurch immer extremer werden. Auch da sollten wir als Kirche aufpassen, denn sonst könnte es passieren, dass man im schlimmsten Fall bei einer Teilung der Kirche auf einmal ein Gesamtpaket kaufen muss mit Ansichten, die man auch nicht alle vertreten möchte.

C. M.: Natürlich macht das einen Unterschied, ob ich Verständnis habe oder einer Meinung zustimme. Aber das ist ja in absolut jeder Art von Beziehung so. In Ehen, in Freundschaften, selbst wenn zwei Länder gegeneinander Krieg führen. Damit muss man nur irgendwie umgehen. Reden ist sicherlich das erste Mittel der Wahl. Reden mit den „eigenen“ Leuten, genauso wie mit denen, deren Meinung man nicht teilt. Aber bei manchen Themen, wie zum Beispiel der Frauenordination, habe ich den Eindruck, dass auf der pastoralen Ebene schon sehr viel geredet wurde. Ich finde es daher gut, richtig und wichtig, die Debatte jetzt auch auf der Gemeindeebene zu behandeln. Es ist höchste Zeit, dass wir den Menschen in unseren Gemeinden zugestehen, dass auch sie eine begründete und theologisch fundierte Meinung haben. Unsere Aufgabe ist es, das richtige Handwerks-

zeug für eine solche begründete Meinung bereitzustellen.

A. G.: Wenn ich mit Gemeindegliedern in Gespräch zum Beispiel anhand des „Atlas FO“ komme, spüren sie mein Zutrauen, dass sie sich mit inhaltlichen Fragen auseinandersetzen können, und meine Herausforderung, eine eigene Meinung zu formulieren. Und zwar aufgrund der biblisch-theologischen Sachargumente. Gemeindeglieder werden sich zu der Entscheidung für ein Szenario verhalten müssen. Das ist auch wie in einer Ehe oder Freundschaft: Wenn mir jemand sagt, er gedächte *derzeit* nicht, die Beziehung zu beenden, bedeutet das ja, dass die Beziehung gefährdet ist, er die eigentlich zu ziehenden Konsequenzen aber noch auf schiebt. Dann sollte man reden. Wie bei einer Frage, die *derzeit* nicht als kirchentrennend erachtet wird.

M. M.: Ich bin ganz bei euch, dass die Gemeindeglieder das Rüstzeug an die Hand brauchen, damit sie für sich mündige Entscheidungen in Glaubensdingen treffen können. Unsere Grundordnung sieht vor, dass der Allgemeine Pfarrkonvent über Fragen der Lehre urteilt, und das ist ganz im Sinn unserer Bekenntnisse. Das heißt, die mündige Entscheidung der Gemeindeglieder liegt entweder in der Frage, ob sie in dieser Kirche bleiben wollen, oder im Falle einer Trennung, zu welcher Seite sie gehören wollen.

C. M.: Genau darauf wird es letztendlich hinauslaufen. Aber ich finde es gut, dass wir jetzt alle mitreden können. Das ist ein wichtiger erster Schritt.

Nun haben Sie uns zugehört. Nehmen Sie es bitte als Einladung, sich zu informieren und sich auszutauschen.



© Pixabay

UND DEUTEN GEISTLICHE DINGE FÜR GEISTLICHE MENSCHEN – AUS DEM BERICHT DER KIRCHENLEITUNG DURCH DEN BISCHOF AUF DER 15. KIRCHEN- SYNODE

Wir geben hier eine stark gekürzte Fassung des Berichtes der Kirchenleitung durch den Bischof auf der konstituierenden Tagung der 15. Kirchensynode der SELK wieder.

Geistliche Einleitung

Hohe Synode, verehrte, liebe Brüder und Schwestern! Der Apostel Paulus schreibt in seinem ersten Brief an die Korinther im zweiten Kapitel: „Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen“ (1. Korinther 2, 12–13). Ich denke, dass es eine der Schlüsselfragen für die Kirche in unseren Tagen ist, welchen Maßstab wir anlegen zur Beurteilung der drängenden Fragen unserer Zeit und unserer Kirche. In welchem Verhältnis stehen menschliche Maßstäbe und geistliche Maßstäbe für unsere persönlichen Entscheidungsfindungen?

Unsere Kirche steht mit der Frage, ob Frauen zu Pfarrerinnen ordiniert werden können oder nicht, vor solch einer alles überlagernden Frage. Und etliche andere Fragen unserer Zeit, wie zum Beispiel die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare, warten sozusagen dahinter mit der gleichen Dringlichkeit.

Manchmal höre ich in den Debatten das Argument: „Das kann man heute doch so nicht mehr sagen!“ Ich zitiere diesen Satz ohne Überheblichkeit, denn – Sie werden staunen – er ist mir selbst auch schon über die Lippen gegangen. Wir können und wollen das Rad der Geschichte

nicht in eine voraufklärerische oder voremanzipatorische Zeit zurückdrehen. Aber durch den Apostel Paulus lasse ich mich gemeinsam mit Ihnen erinnern: „wir reden auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.“

„Koevolutionär“?

Der Präsident der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche (VELKD), Dr. Horst Gorski, fragt die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) in einem mit großer Sympathie geschriebenen und ausgesprochen verbindlichen und freundlichen Aufsatz an, indem er schreibt: „An dieser Stelle führe ich einen für meine Gedanken zentralen Begriff ein: ‚koevolutionär‘. Damit bezeichne ich die Annahme, dass sich die Entwicklung der Leitungsstrukturen in den evangelischen Kirchentümern aufgrund von Herausforderungen der Moderne parallel zu gesellschaftlichen Entwicklungen vollzog, also koevolutionär.“ Aus meiner Sicht weitestgehend zutreffend beschreibt Horst Gorski dann einen Unterschied zwischen SELK und Landeskirchen: „Die Wege der SELK und ihrer Vorgängerkirchen zeichnen sich durch eine stärkere Abständigkeit gegenüber den Modernisierungsschüben der Gesellschaft aus, während es zur ‚DNA‘ der Landeskirchen gehörte, sich stärker koevolutionär auf die Modernisierungsschübe einzulassen.“

„JETZT BRAUCHEN VIELE MENSCHEN EINE GEISTLICHE HEIMAT“

Interview mit Pastoralreferentin Claudia Matzke (Hermannsburg)

Von Zeit zu Zeit möchten wir in der *LuKi* Menschen aus der SELK vorstellen. Heute ist dies Claudia Matzke, die in Hermannsburg als Pastoralreferentin tätig ist.

LuKi: Liebe Claudia, du arbeitest als Pastoralreferentin in Hermannsburg. Für mich ist das so ungefähr in der Mitte zwischen Hannover und Hamburg, mitten in der Lüneburger Heide, ein von der Erweckung geprägter Ort ohne Bahnhof. 😊

Würdest du dich unseren Leserinnen und Lesern bitte kurz vorstellen? Seit wann lebst du in Hermannsburg? Wo bist du geboren? Wo sind deine familiären Wurzeln? Hast du Familie?

Claudia Matzke: Das mache ich gern. Aufgewachsen bin ich tatsächlich in der Lüneburger Heide, aber „am anderen Ende“. Meine Familie wohnt bei Amelinghausen, das ist 14 Kilometer von Lüneburg entfernt. Da leben auch meine Eltern und meine beiden Brüder mit ihren Familien. In Hermannsburg lebe ich jetzt seit gut einem Jahr. Ich habe hier im Mai 2022 meinen Dienst begonnen.

LuKi: Wer oder was hat dich geistlich geprägt? Gibt es markante oder wichtige Wegmarken in deinem Lebenslauf? Wo und bei wem hast du studiert? Warum wolltest du Pastoralreferentin werden?

C. M.: Ich wurde während meines Studiums oft gefragt, warum ich auf dem Weg zur Pastoralreferentin bin. Zufriedenstellend beantworten konnte ich diese Frage allerdings nicht. Ich habe vor meinem Studium ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Trinitatisgemeinde in Frankfurt am Main gemacht. Da war es Tradition, für eine Woche im



© Claudia Matzke

Claudia Matzke.

Jahr nach Taizé (Frankreich) zu fahren. Diese Zeit in der Kommunität mit den Andachten, den Gesängen, der Stille, den Gesprächen über Bibeltexte und der Gemeinschaft dort haben mich sehr geprägt. Ich hatte viel Stoff zum Nachdenken. Und da ich aus Taizé mit einer akuten Kehlkopfentzündung zurückkam und vier Wochen Sprechverbot hatte, hatte ich dann auch genug Zeit dazu. Das Studium war dann eher eine „Kurz-vor-Anmeldeschluss“-Entscheidung. Studiert habe ich in Oberursel, in Heidelberg und Frankfurt. Am meisten Spaß gemacht hat mir das Fach Praktische Theologie, also die Überlegungen, warum wir eigentlich das tun, was wir tun: Wie feiern wir Gottesdienste? Was heißt eigentlich Seelsorge? Wie schreibt und redet man so, dass von Alt bis Jung alle gut zuhören können? Sind neue Kirchenlieder besser als alte – oder umgekehrt? Solche Fragen fand ich immer spannend.

LuKi: Wie geht es dir in Hermannsburg? In welcher Gemeinde bist du dort tätig? Soweit ich

SELK Homepage-Baukasten

Das Amt für Gemeindedienst (AfG) der SELK präsentiert:

Ihre Gemeinde professionell und modern im Internet:
Bauen Sie sich eine Website nach Ihren Wünschen auf.

Alle Infos finden Sie hier:
www.Homepage-Baukasten.AfG-SELK.de



Amt für Gemeindedienst
SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE



Amt für Gemeindedienst (AfG)

Praktische Baumwolltaschen: 4,- €

Einseitig bedruckt: SELK-Logo oder Lutherrose



Bestellungen an das AfG der SELK:
Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover
Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: afg@selk.de
www.AfG-SELK.de

**LUTHERISCHER
GOTTESDIENST**

Live-Stream
aus Dresden:
Jeden Sonntag
9:30 Uhr

Podcast:
jederzeit

www.radio.selk-dresden.de

KATASTROPHENHILFE

Diakonisches Werk der SELK
Bank für Kirche und Diakonie

IBAN:

DE02 3506 0190 2100 1520 13

BIC: GENODE1DKD

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger eine genaue Zweckbestimmung (zum Beispiel: den Namen eines betroffenen Landes) an. Ihre Spende wird umgehend zur Linderung der Not dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen. – Zuwendungsbestätigungen werden bei Absenderangabe zugesandt.

Ihr Werbeträger:
die „Lutherische Kirche“
Kirchenblatt der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche

Oberurseler Hefte: Heft 59

Harmut Bartmuß:

50 Jahre – 50 Köpfe

50

50 Porträtskizzen
aus dem Leben
selbständiger
evangelisch-
lutherischer Kirchen

162 Seiten |
9,- Euro,
zzgl. Versand

Bestellungen an:
Oberurseler Hefte,
Altkönigsstraße 150,
61440 Oberursel,
E-Mail: versand@lthh-oberursel.de

Harmut Bartmuß

50 Jahre – 50 Köpfe

Oberurseler Hefte 59

Das Amt für Gemeindedienst (AfG)
der SELK im Internet:

www.afg-selk.de

Infos – Impulse – Ideen
für die Gemeindearbeit



LESEPREDIGTEN
der Selbständigen
Evangelisch-
Lutherischen
Kirche (SELK)

herausgegeben
von Pfarrer
Andreas Schwarz

- für die Verwendung im Lektorengottesdienst
- zur persönlichen Andacht
- als Geschenk

4 Hefte im Jahr | Heftpreis: 4,- Euro, plus Porto.

Bezug:
SELK, Schopenhauerstr. 7,
30625 Hannover, E-Mail: selk@selk.de



Lutherische Orientierung
Themenhefte der SELK
Heft 11

**Lutherisches
Ehe- und
Trauerverständnis**

Herausgegeben von
der Theologischen
Kommission der SELK
20 Seiten | 1,25 Euro

Bezug: Kirchenbüro der SELK |
Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover |
Telefax: (05 11) 55 15 88 |
E-Mail: selk@selk.de

Stiften
helfen –
Hilfe
stiften

Stiftung zur Sicherung
der Versorgung kirchlicher
Mitarbeiter der SELK

Evangelische Bank,
IBAN DE08 5206 0410 0000 6194 00
BIC GENODEF1EKL

FOLGEN SIE UNS AUF

→ SELK.KIRCHE



Tag für Tag: Neues und Impulse in Wort und Bild
Jetzt im 4. Jahrgang!